

VON DER IDEE ZUM SOP⁺
FROM CONCEPT TO SOP



Verbundinitiative
Automobilzulieferer Sachsen
Saxony Automotive
Supplier Network

4 - 2009

INFOLETTER



Trend zu Elektromobilität unumkehrbar
Seite 4



Zulieferer erschließen neue Geschäftsfelder
Seite 4



Mit CMFSys Zuliefererketten im Blick
Seite 5



Premiere für neue Reihe "AMZ-Profile"
Seite 7



Impressionen von der Veranstaltung „10 Jahre AMZ – Erfahrungen und Perspektiven“. Oben links: Disput zum Thema Elektromobilität. Oben rechts: Der neue Melkus RS 2000 war immer dicht umlagert. Unten links: Ministerpräsident Stanislaw Tillich während seiner Ansprache. Unten Mitte: Blick ins Auditorium. Unten rechts: Helmut Müller, Geschäftsführer des AMZ-Projektträgers RKW Sachsen GmbH, während seiner Dankesworte für die Partner, Förderer und Begleiter von AMZ.
Fotos: RKW Sachsen GmbH

10 Jahre AMZ: „Hier ist etwas Großartiges gewachsen“

Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich würdigte die Verbundinitiative als wichtige Institution zur Förderung von Produkt- und Technologieentwicklung

Die automobile Welt kann bei bestimmten Produkten nicht mehr auf sächsische Zulieferer verzichten. Es gibt Unternehmen, die sich mittlerweile einen Status als Exklusivlieferant erarbeitet haben. Ebenso haben sich viele weitere Lieferanten, Ausrüster und Dienstleister fest in der automobilen Wertschöpfungskette verankert. An dieser Entwicklung hat AMZ einen maßgeblichen Anteil. Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich würdigte die Leistungen der Verbund-

initiative anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums am 28. Oktober 2009 in Chemnitz. „AMZ vernetzt auf exzellente Weise“, sagte er. Die Initiative habe in mehr als 260 Projekten Produkt- und Technologieentwicklungen vorangetrieben und dabei mehr als 1000 Unternehmen zusammengeführt. „Hier ist etwas Großartiges gewachsen“, betonte er. Darauf lasse sich aufbauen für die zweite automobile Revolution, für die Sachsen gut gerüstet sei. Nach temporären

konjunkturfördernden Maßnahmen wie der Abwrackprämie oder der Kurzarbeit sieht Tillich die unterstützende Rolle des Staates vor allem in exzellenter Bildung und Ausbildung und in der Unterstützung von Forschung und Entwicklung (FuE). Gemäß dem Veranstaltungsmotto „10 Jahre AMZ – Erfahrungen und Perspektiven“ berichteten Unternehmer, wie sie mit Unterstützung von AMZ Produkt- und Prozessinnovationen aufbauen und in nachhaltiges



Dr.-Ing. Claudia Scholta
- Projektmanagerin -

Antrieb und Kraftstoff der besonderen Art

Am 28. Oktober konnten wir mit vielen Gästen, allen voran dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich, den zehnten AMZ-Geburtstag feiern. Für die zahlreichen Glückwünsche zu diesem Anlass möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Unser Dank gilt dem Freistaat Sachsen. Legislative und Exekutive haben mit der auf den Mittelstand gerichteten Wirtschaftspolitik die Netzwerkarbeit sächsischer Automobilzulieferer vor einem Jahrzehnt ins Leben gerufen und seitdem kräftig befördert. Unser Dank gilt unserem Projektträger RKW Sachsen GmbH. Seine Kompetenzen versetzen uns in die Lage, nicht nur in technologischer Hinsicht, sondern auch bei betriebswirtschaftlichen Aufgaben unseren Auftrag zu erfüllen – nämlich Begleiter zu sein von der Idee zum SOP. Unser Dank gilt den sächsischen Industrie- und Handelskammern sowie der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH. Ihre Marktaktivitäten haben beigetragen, die Leistungsfähigkeit der heimischen Automobilzulieferindustrie über die sächsischen Grenzen hinaus zu tragen.

Und nicht zuletzt gilt unser Dank den Unternehmen. Ihre Anregungen und Ideen sind der Antrieb für unsere Arbeit. Das partnerschaftliche Miteinander ist der Treibstoff, aus dem wir gemeinsam immer wieder neue zukunftsfähige Lösungen für das Autoland Sachsen gewinnen.

Aus der AMZ-Studie 2009 wissen wir, dass die Unternehmen die Krise genutzt haben, ihre Strategien zu überdenken. Etwa zwei Drittel planen neue Kompetenz- und Geschäftsfelder. Jedes zweite Unternehmen misst dabei der Netzwerkarbeit eine hohe Bedeutung zu, vor allem in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Einkauf, Vertrieb und Personal. Also genau auf den Feldern, die auch unsere Arbeit in den nächsten Jahren maßgeblich bestimmen: nämlich Innovation, Märkte und Personal. Lassen Sie uns in diesem Sinne weiterhin erfolgreich zusammenarbeiten, damit Sachsen auch bei der Neuerfindung des Autos wieder ganz vorn mit dabei ist.

→ info@amz-sachsen.de

Wachstum umsetzen konnten. Wolfgang Osterode, Geschäftsführer der FEP Fahrzeugelektrik Pirna GmbH, zeigte auf, wie die Firma mittels Verbundaktivitäten zu einem führenden Hersteller von Öldruckschaltern und Steckverbindern für die internationale Automobilindustrie gewachsen ist. Wolfgang Neubert, Geschäftsführer der Anchor Lamina GmbH Chemnitz, informierte, dass die Technische Universität Dresden fast genau zum AMZ-Geburtstag eine neue Schneid- und Umformeinheit in Betrieb genommen hat, die in einem AMZ-Netzwerk entstanden ist. Dr. Eberhard Reißmann, Geschäftsführer der XENON Automatisierungstechnik GmbH Dresden, legte dar, dass vor allem die hohen Anforderungen der Automobilindustrie und die Begleitung durch AMZ das kontinuierliche Wachstum des Sondermaschinenbauers geprägt haben. Einen kompakten und gegenüber herkömmlichen Produkten leichteren und leistungsfähigeren elektrischen Kunststoff-Stellmotor stellte Dr. Christian Becker, Entwicklungsleiter bei der Steffen Söhner GmbH Glashütte, vor. AMZ begleitet die Planung des Projekts.



Tür mit neuem elektrischem Kunststoffmotor von der Steffen Söhner GmbH für den Fensterheber. AMZ unterstützt bei der Entwicklungsplanung und Kontaktabstimmung zu potenziellen Kunden. Fotos: RKW Sachsen GmbH

Die SF Automotive GmbH & Co. KG Freiberg ist eine von zehn Firmen, die ihre Gründung dem Wirken der Verbundinitiative verdanken. Geschäftsführer Helmut Knöbel verwies darauf, dass SF parallel mit der Ansiedlung von Takata-Petri entstanden sei und das unmittelbar benachbarte Werk mit Treibsätzen für Airbag-Gasgeneratoren beliefe. Mit Innovationen für den Fahrzeuginnenraum macht die Car Trim GmbH Plauen regelmäßig auf sich aufmerksam. Wie Geschäftsführer Ernst Biermann betonte, habe AMZ entscheidend beigetragen, dass sich für solche Innovationen die richtigen Partner in der Region zusammenfinden.

Weil technische Innovationen untrennbar mit Investitionen, Finanzierungen und wei-



Airbags und ihr Innenleben. Gasgeneratoren und Treibsätze dafür entstehen bei Takata-Petri und SF Automotive in Freiberg. AMZ hat diese Ansiedlung bzw. Firmengründung maßgeblich vorangetrieben.

teren betriebswirtschaftlichen Aufgaben verbunden sind, schätzen die Unternehmen ebenso die fundierte Begleitung in diesem Bereich gemäß dem Leitbild von AMZ, von der Idee zum SOP durchgängig zu unterstützen. Die Verbundinitiative baut dabei insbesondere auf die Kompetenzen ihres Projektträgers, der RKW Sachsen GmbH. Das Dienstleistungs- und Beratungshaus unterstützt mit einem abgestimmten Leistungsportfolio die nachhaltige Entwicklung mittelständischer Unternehmen. Mit seinem Konzept für eine sächsische Automobilzulieferinitiative setzte es sich Ende der 1990er Jahre in einer europaweiten Ausschreibung durch und verantwortet seitdem die Arbeit von AMZ. Helmut Müller, Geschäftsführer der RKW Sachsen GmbH, sprach seinen Dank an alle aus, die das Werden und Wachsen der Verbundinitiative aktiv unterstützt haben, allen voran der Freistaat Sachsen sowie die sächsischen Industrie- und Handelskammern und die Wirtschaftsförderung Sachsen als Partner von AMZ.

In einer Ausstellung konnten sich die Gäste der Veranstaltung anhand von Exponaten und Großplakaten ein Bild von den Leistungen machen, die in bisher 263 Projekten erreicht wurden.

(Ausführlichere Informationen zu den Unternehmerstatements lesen Sie auf S. 3.)



Dr. Claudia Scholta, die jetzige AMZ-Projektmanagerin, und Dr. Volkmar Vogel, der erste AMZ-Projektmanager, im Gespräch.



Sächsische Zulieferer: „Wir sind mit AMZ gewachsen“

Konkrete Projektarbeit hat zu zahlreichen Produkt- und Technologieinnovationen geführt



Dr. Eberhard Reißmann, Geschäftsführer der XENON Automatisierungstechnik GmbH Dresden.
Foto: RKW Sachsen GmbH

Erfahrungen und Perspektiven in der Zusammenarbeit mit AMZ standen im Mittelpunkt von Unternehmerreports anlässlich des zehnjährigen Geburtstages der Verbundinitiative. Dabei zog sich ein Tenor wie ein roter Faden durch alle Statements: „Wir sind mit AMZ gewachsen quantitativ und qualitativ“, brachte es Dr. Eberhard Reißmann, Geschäftsführer der XENON Automatisierungstechnik GmbH Dresden, auf den Punkt. In mehreren Projekten entwickelte und realisierte XENON hocheffektive Ausrüstungen u. a. für sächsische Hersteller von Fahrzeugelektronik. „Wir haben immer dann besonders günstige Lösungen erreicht, wenn Produkt- und Technologieentwicklung zeitlich sehr nah erfolgt sind. Das ist ein Weg, der gemeinsam mit AMZ weiter ausgebaut werden sollte“, so Dr. Reißmann.



Wolfgang Osterode, Geschäftsführer der FEP Fahrzeugelektrik Pirna GmbH.
Foto: RKW Sachsen GmbH

Mehrfach erfolgreich praktiziert hat XENON dieses Vorgehen mit dem ebenfalls langjährigen AMZ-Partner FEP Fahrzeugelektrik Pirna GmbH. Geschäftsführer Wolfgang Osterode verwies darauf, dass es durch eine innovative Montagetechnologie gelungen ist, die Produktion von Öldruckschaltern von etwa vier Millionen im Jahr 1999 auf gegenwärtig ca. zehn Millionen zu steigern – und das in hoher Varianz. „Für eine neue Gene-

ration von Flachkontaktsteckern ist in einem AMZ-Netzwerk gerade eine ähnliche Lösung entstanden.“



Wolfgang Neubert, Geschäftsführer der Anchor Lamina GmbH.
Foto: Ina Reichel

Wolfgang Neubert, Geschäftsführer der Anchor Lamina GmbH Chemnitz, brachte als Geburtstagsgeschenk die Nachricht mit, dass eine in einem AMZ-Verbund entwickelte Schneid- und Umformeinheit von der TU Dresden für Forschungszwecke erworben wurde. Diese Anlage erspart bei Kleinserien die sonst für Umformprozesse notwendige Pressentechnik.



Dr. Christian Becker, Entwicklungsleiter der Steffen Söhner GmbH Glashütte.
Foto: Ina Reichel

Auf Erhöhung der Produktkompetenz setzt die Steffen Söhner GmbH Glashütte. Entwicklungsleiter Dr. Christian Becker stellte einen neuen elektrischen Kunststoff-Stellmotor vor, der sich durch kompakte Bauweise, ein bis zu 60 Prozent geringeres Gewicht gegenüber herkömmlichen Motoren sowie eine deutlich höhere Leistungsfähigkeit auszeichnet. AMZ begleitet die Planung des Projektes und wird damit nicht zum ersten Mal für den Anbieter hochpräziser Kunststoff-Elektronik-Komponenten aktiv. Die Verbundinitiative hat bereits Projekte zur Einführung neuer Materialkomponenten betreut und Kooperationen zum Thema Automobil-Sensorik aufgebaut.



Helmut Knöbel, Geschäftsführer der SF Automotive GmbH & Co. KG.
Foto: Ina Reichel

Die SF Automotive GmbH & Co. KG Freiberg ist eine von zehn Firmen, die seit 1999 im Rahmen der AMZ-Netzwerkarbeit entstanden sind. Das Unternehmen hat eine Treibsatz-Fertigung für Airbag-Gasgeneratoren aufgebaut und liefert diese an das unmittelbar nebenan produzierende Werk der Takata-Petri (Sachsen) GmbH. Dessen Ansiedlung hat AMZ ebenfalls befördert. SF-Geschäftsführer Helmut Knöbel betonte, dass von den ursprünglich in beiden Firmen geplanten 50 Arbeitsplätzen mittlerweile mehr als 350 geschaffen wurden. SF ist nicht nur Lieferant, sondern nutzt die Netzwerkarbeit, um seine Produkte kontinuierlich weiterzuentwickeln.



Ernst Biermann, Geschäftsführer der Car Trim GmbH Plauen.
Foto: RKW Sachsen GmbH

Eine klimafreundliche Sitzunterpolsterung, ein hochwertiger Seidenbezugsstoff sowie elektrische Taster aus leitfähigen textilen Materialien sind Innovationen, die unter Federführung der Car Trim GmbH Plauen entstanden. „Realisiert wurden die Vorhaben jedoch nur mit den richtigen Partnern, die wir auch mit Hilfe von AMZ gefunden haben“, betont Geschäftsführer Ernst Biermann. „Die Verbundinitiative hat entscheidend beigetragen, dass sich Unternehmen in der Region näher kennen lernten und ihre Kompetenzen verdichteten.“



Neue Geschäftsfelder

AMZ-Studie: Sächsische Zulieferer stellen Weichen für die Zukunft

Die Globalisierung und der technische Wandel sind neben der Sicherung von Kapital die maßgeblichen Herausforderungen für die sächsische Automobilzulieferindustrie. Das belegt eine Studie, welche die RKW Sachsen GmbH als Projektträger von AMZ in Zusammenarbeit mit der Professur Fabrikplanung und Fabrikbetrieb der TU Chemnitz erstellt hat.

66 Prozent der befragten Unternehmen planen den Aufbau neuer Kompetenz- und Geschäftsfelder. Priorität hat dabei die Entwicklung eigener Produktkompetenz, gefolgt von den Bereichen Alternative Antriebe, Automatisierung, Leichtbau, Elektrik/Elektronik, Nischenanwendungen und Technische Textilien.

Bei der Bewertung von Trends in der Automobilindustrie sehen die sächsischen Zulieferer ihre Chancen vor allem im Punkt Qualität.

Als deutlich risikobehaftet bewerten sie dagegen die wachsende Globalisierung. Dennoch stellen sie sich diesem Trend. 32 Prozent der Befragten errichteten Produktionsstätten im Ausland. 39 Prozent sind mit Vertriebsbüros bzw. -kooperationen international aktiv. 20 Prozent haben Forschungs- und Entwicklungs-Niederlassungen bzw. Joint Ventures im Ausland gegründet. Bei allen Aktivitäten war China Zielland Nummer 1 vor Russland, den USA und Indien.

Um für die zukünftigen Anforderungen gerüstet zu sein, setzen die Unternehmen auf Personalentwicklung und Kooperation. Netzwerke gewinnen vor allem bei Forschung und Entwicklung, Einkauf, Vertrieb sowie Personal weiter an Bedeutung. 48 Prozent betonten, dass sich durch Kooperationen Vorteile in hohem Maße ergeben. 49 Prozent sehen positive Aspekte in mittlerem Maße. Damit korrespondiert die Aussage, dass fast 90 Prozent der Unternehmen um die Leistungen von AMZ bei der Entwicklung von Projekten wissen und diesen eine hohe Bedeutung beimessen. 100 Prozent der Befragten kennen die Veranstaltungen der Verbundinitiative, deren Wert zur Wissens- und Kontaktvermittlung ebenfalls hoch eingeschätzt wird. Weiterhin Unterstützung wünschen sich die Unternehmen u. a. bei der Kreditbeschaffung, der Forschungs- und Technologieförderung sowie der dafür angebotenen Fördergelder.

Trend zum elektrischen Fahren ist unumkehrbar

Gäste der 22. AMZ-Lounge diskutierten Elektromobilität im Spannungsfeld von Batterietechnologie und Leichtbau



Dicht umlagert von den Gästen der AMZ-Lounge war der Extremsportwagen e-Wolf e-1.

Fotos: Ina Reichel

Mit dem Thema der 22. Lounge Ende November in Dresden hatte AMZ voll den Nerv der sächsischen Zulieferer getroffen. Das bewies nicht nur die Teilnehmerzahl, sondern ebenso die lebhaft geführte Diskussion zu und nach den Vorträgen. Diese standen unter dem Motto „Elektromobilität im Spannungsfeld von Batterietechnologie und Leichtbau“. Referenten und Auditorium waren sich einig, dass der Trend zum Elektroantrieb unumkehrbar sei, auch wenn es noch mindestens zehn Jahre dauert, bis das elektrische Fahren in der Realität eine nennenswerte Größenordnung erreicht. Die sächsischen Zulieferer – das war deutlich spürbar – nehmen diese Herausforderung an.



Zu Philosophie und Stand der Batterieentwicklung in Sachsen sprach Dr. Andreas Gutsch, Geschäftsführer der Li-Tec Battery GmbH Kamenz.

Welche Aufgaben dabei noch zu lösen sind, dazu gab Dr. Andreas Gutsch, Geschäftsführer der Li-Tec Battery GmbH Kamenz, einen Einblick. Das Gemeinschaftsunternehmen von Evonik und Daimler produziert in Sachsen Lithium-Ionen-Batteriezellen, die sich durch besonders hohe Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Langlebigkeit auszeichnen. Diese Eigenschaften garantiert ein keramischer Separator als Kernstück der Batterie-Innovation. Er wird gleich neben Li-Tec bei Evonik Litarion produziert. Komplette Batteriesysteme liefert ab 2011 die Deutsche Accumotive, die sich ebenfalls in Kamenz angesiedelt hat.

Der Separator hat eine rund zehnjährige Entwicklung hinter sich und war ursprünglich als Wasserfiltrationsmembran gedacht. Weil keiner das Produkt wollte, war Evonik dabei, es vom Markt zu nehmen. Bei einer der letzten Präsentationen vor sieben Jahren kam die Idee auf, es als Batteriemembran einzusetzen. „Wir hatten damals eine Lösung für ein Problem, das noch nicht existierte“, beschrieb Dr. Gutsch das zweite Sterben der Innovation, für die jetzt der Markt reif ist. Li-Tec erreicht zurzeit eine Jahreskapazität von ca. 300.000 Zellen und ist dabei, die Stückzahlen auf zukünftig 15 Millionen Zellen pro Jahr auszubauen. Die Zahl der Mitarbeiter am Standort Kamenz soll von gegenwärtig 250 bis 2016 auf rund 1000 wachsen.

Die Reichweite sei durch die schnellladefähige Batterie nicht mehr begrenzt, sagte der Geschäftsführer, sondern vielmehr durch die Ladefähigkeit. Es fehlen entsprechende Ladegeräte, verwies er auf eine noch nicht gelöste Aufgabenstellung, an der Zulieferer arbeiten sollten.

Zum Einsatz kommt die Lithium-Ionen-Batterietechnologie aus Sachsen in einem weiteren sächsischen Produkt – dem Extremsportwagen e-Wolf e-1. Diese Gemeinschaftsentwicklung der Leichtbauzentrum Sachsen GmbH (LZS), des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden, der e-Wolf GmbH und der Li-Tec Battery GmbH verbindet elektrischen Antrieb mit extremem Leichtbau. Jens Werner, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ILK und Projektleiter für den e-1, stellte die Leichtbau-Innovationen wie das Chassis aus einer Carbon-Aluminium-Konstruktion mit innovativer Flachzellentechnik und die Carbonfelgen vor.

Kai Schönenberg, Projektmanager bei der e-Wolf GmbH, führte den einzelligen Rennsportwagen mit Straßenzulassung e-1 live vor Ort sowie in einer Multimediaipräsentation vor. Ebenso gab er einen Ausblick auf den e-2, der als Zweisitzer und angetrieben von Elektromotoren an jedem Rad ab 2011 Serienreife erlangen soll. Das Thema Elektrifizierung und Leichtbau verwirklicht die Forschungsallianz auch in einem ganz anders gearteten Bereich – bei Kommunalfahrzeugen. Auf der eCarTech präsentierten die Partner den ersten Multicar mit Elektroantrieb.

→ www.tu-dresden.de/mw/ilk
www.li-tec.de / www.ewolf-car.com



Neue Fertigungsanlage läuft

Wirtschaftsminister nahm Innovation aus AMZ-Netzwerk in Betrieb



Per Knopfdruck nahm der neue sächsische Wirtschaftsminister Sven Morlok (l.) die Fertigungsanlage bei der FEP Pirna in Betrieb. An seiner Seite: XENON-Geschäftsführer Dr. Hartmut Freitag, Helmut Müller, Geschäftsführer des AMZ-Projektträgers RKW Sachsen GmbH, und FEP-Geschäftsführer Wolfgang Osterode (v. l.). Foto: Frank Reichel

Der neue Sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Sven Morlok, hat Anfang November eine hochmoderne Fertigungsanlage für Steckverbindungen bei der FEP Fahrzeugelektrik Pirna GmbH in Betrieb genommen. Mit dem langjährigen Partner XENON Automatisierungstechnik GmbH Dresden, der FMK Feinblech- und Metall-Sonder-

konstruktion GmbH Dresden, der Werkzeugbau Winkelmühle GmbH Klingenberg sowie dem Ingenieurbüro IPK-Sondermaschinen Olaf Wietek Dresden realisierte FEP parallel zur Produktentwicklung in einem AMZ-Netzwerk eine neuartige Fertigungstechnologie. Sie gestattet eine effiziente Produktion bei höchster Varianz, Qualität, Flexibilität und Sicherheit.

Fehlerquellen in Zulieferketten im Blick

IT-Werkzeug CMFSys für optimiertes Reklamationsmanagement entstand in AMZ-Netzwerk

In der automobilen Zulieferkette ist ein Partner vom anderen abhängig. Werden Fehler in der Teileproduktion nicht frühzeitig erkannt, kann das zu gravierenden Qualitätsproblemen beim Endprodukt führen. Um dem vorzubeugen, haben Unternehmen in einem AMZ-Projekt ein neuartiges Collaboratives Fehler-Management-System (CFMSys) getestet, mit dem sich solche Störungen systematisch beheben und vermeiden lassen. Entwickelt hat es die pitcom PROJECT GmbH Mittweida. „Sobald ein Problem unbekannter Ursache auftritt, definiert und dokumentiert das webbasierte System präzise eine zu durchlaufende genaue Schrittfolge und löst Entscheidungen zur dauerhaften Behebung dieser Mängel aus. Reklamations- und Fehlerbehebungsprozesse werden so nachhaltig optimiert“,

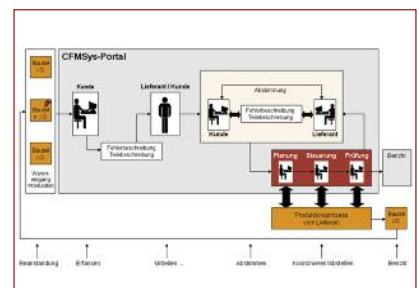
erläutert Geschäftsführer Eberhard Richter. Weitere Vorteile der Software, die das Reklamationsmanagement nach teamorientierter 8D-Methodik unterstützt, sind die Rückverfolgbarkeit und fälschungssichere Verarbeitung von Informationen. Erste Anwender des CFMSys-Werkzeuges waren die sächsischen Werke von Magnetto, GKN Driveline und Autoliv. Vor dem Test des IT-Tools hat die Verbundinitiative AMZ in Zusammenarbeit mit ihrem Projektträger RKW Sachsen GmbH durch Prozessanalysen den Ist-Stand sowie Anforderungsprofile in den beteiligten Unternehmen ermittelt. Diese Erkenntnisse flossen in die IT-Lösung ein. Die ersten Erfahrungen mit CFMSys bestätigen, dass Qualitätsstörungen mit räumlich und zeitlich entfernten Ursachen dauerhaft gelöst und dabei deutliche Kostensenkungseffekte erzielt werden

Moderne Lackiertechnik schont Umwelt und Ressourcen

Die Volkswagen Sachsen GmbH sorgt mit dem Einsatz modernster Robotertechnik für eine höhere Umweltfreundlichkeit in der Produktion und reduziert gleichzeitig den Verbrauch von Basis- und Klarlacken. Das zeigt die Bilanz der neuen Lackieranlage nach rund einem Jahr im Einsatz. Dank der neuen Technik konnten die Materialkosten in der Lackiererei pro Fahrzeug um rund 20 Prozent gesenkt und die anfallenden Abfälle in Form von Lackschlamm um bis zu 13 Prozent reduziert werden.

Neue Projektidee bei Clustertreffen vorgestellt

Mit der Nutzung von LED's als Sensor – einer Idee der KEW Wilthen GmbH – befasst sich ein neues Thema des von AMZ geleiteten Stammtisches Interieur im Automobil-Cluster Sachsen (ACS). Der stellvertretende AMZ-Projektmanager, Dr. Jürgen Fritsch, stellte mögliche Anwendungsfelder und wirtschaftliche Effekte auf dem Clustertreffen Anfang November vor. Ebenso präsentierten die weiteren Stammtischverantwortlichen Ergebnisse und aktuelle Arbeitsthemen. Die Tätigkeit der einzelnen Teams fließt ein in die Kompetenzcluster des Automotive Clusters Ostdeutschland (ACOD). AMZ leitet dort den Interieur-Cluster.



Das CFMSys-Portal. Abbildung: pitcom

können. „Wir entwickeln mit den Erfahrungen aus der Praxis das Produkt jetzt zur Marktreife. Es eignet sich nicht nur für den Automobilbau, sondern kann generell in Bereichen eingesetzt werden, in denen man unternehmensübergreifende Zulieferketten im Blick haben muss“, so Eberhard Richter. → www.pitcom-project.de

Potenziale für Zukunftsfeld Elektromobilität zusammenführen

Veranstaltungsreihe „AMZ-Unternehmer laden ein“ zu Gast bei FES Fahrzeug-Entwicklung Sachsen und Auto-Entwicklungsring Sachsen

Das Thema Elektromobilität stand im Mittelpunkt der jüngsten Veranstaltung der Reihe „AMZ-Unternehmer laden ein“. Am 4. November 2009 hatten die FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen und die Auto-Entwicklungsring Sachsen GmbH in Zwickau ihre Türen geöffnet. Geschäftsführer Frank Weidenmüller freute sich über einen sehr guten Zuspruch. Er hatte die Veranstaltung angeregt, um insbesondere auf die sächsischen Potenziale im Bereich Elektromobilität aufmerksam zu machen. „Wir sollten dieses Zukunftsfeld nicht anderen überlassen, sondern unsere eigenen Ressourcen dafür mobilisieren“, so Frank Weidenmüller.

Die Zwickauer Engineering-Unternehmen haben sich auf die Entwicklung individueller Mobilität in den Bereichen der Konzept- und Gesamtfahrzeugentwicklung, Entwicklung der Karosserie und Bordnetze, Entwicklung des Fahrwerks, Versuchsbauelemente sowie Versuch und Technische Dokumentation spezialisiert. Bereits seit 2004 arbeiten sie auf dem Gebiet der Elektromobilität. Geschäftsführer Frank Weidenmüller und der Teamleiter Elektrik/Messtechnik, Torsten Flammiger, präsentierten aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten in diesem Bereich. Beispielsweise war auf der IAA Pkw 2009 ein



Während eines Rundgangs zeigte Geschäftsführer Frank Weidenmüller (l.) u. a. die umfangreichen Prüf- und Testmöglichkeiten bei der FES GmbH und der Auto-Entwicklungsring Sachsen GmbH in Zwickau. Foto: AMZ/FES-AES

Elektrofahrzeug eines renommierten deutschen Herstellers zu sehen, das die „Handschrift“ der Zwickauer Ingenieure aufwies. „Wir bauen keine fertigen Elektromotoren in fertige Fahrzeuge ein, sondern arbeiten nach Lastenheft. Von der Konzepterarbeitung und Grundausslegung des elektrischen Fahrtriebs erstreckt sich unser Leistungsspektrum über die vollständige Entwicklung und Integration aller notwendigen Komponenten bis hin zu Aufbau und Erprobung von Prototypen“, erläutert der Geschäftsführer das Vorgehen. Emotion und Fahrspaß sollen auch bei elektrischen Antrieben im Vordergrund stehen. Die einzelnen Fahrmodule werden auf Prüfständen im eigenen Haus in Betrieb genommen, bevor sie zum

Gesamtfahrzeug komplettiert und auf der Straße getestet werden.

Bei der Entwicklung und Fertigung einzelner Komponenten greifen die Zwickauer Unternehmen auch auf sächsische Lieferanten zurück. „Wir sind sehr daran interessiert, die vorhandenen Potenziale gemeinsam weiter auszubauen“, so Frank Weidenmüller. In der Diskussion wurde deutlich, dass es dafür Bedarf bis in das Thema Interieur hinein gibt.

Während des Firmenrundgangs konnten sich die Gäste nochmals vom Leistungsspektrum der Zwickauer Entwicklungsunternehmen überzeugen. Neben modernsten Prüfständen verfügen sie über ebensolche Fertigungstechnik. Zu den jüngsten Anschaffungen gehören eine 1200-Tonnen-Tryout-Pressen sowie ein weiteres 5-Achs-Laserbearbeitungszentrum zum Schneiden, Schweißen und Löten. Bis Jahresende soll ein großes 5-Achs-CNC-Fräszentrum folgen. Die Fertigungskapazitäten stehen auch für Dritte bereit. Weiter investieren wollen die Zwickauer Fahrzeugentwickler außerdem in ihre mehr als 600 Mitarbeiter umfassende Belegschaft. „Wir suchen nach wie vor Fachleute für Elektrik, Elektronik und Softwareentwicklung“, sagt der Geschäftsführer. → www.fes-aes.de

Guter Boden für Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

7. AMZ-Campus an der Fakultät Automobil- und Maschinenbau der Westsächsischen Hochschule Zwickau

Die 2009 neu gegründete Fakultät Automobil- und Maschinenbau an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) stand im Mittelpunkt des 7. AMZ-Campus Ende September. Zu ihr gehören die Institute für Produktionstechnik, für Textil- und Ledertechnik sowie das in Gründung befindliche Institut für Maschinenkonstruktion. Im Aufbau ist ebenfalls der neue Studiengang Automobilproduktion, informierte der Dekan, Prof. Dr. Christian Busch. Mit der jetzt geschaffenen Struktur, zu der auch die ebenfalls neu gegründete Fakultät für Kfz-Technik gehört, könne die Hochschule noch besser die Belange der Wirtschaft berücksichtigen, so Busch.

Ein Thema, das aktuell mit Industriepartnern bearbeitet wird, stellte Prof. Dr. Matthias



Prof. Dr. Matthias Kolbe erläutert die Nutzung von Magnesium im Fahrzeugbau am Beispiel einer Tür aus diesem Werkstoff. Foto: Ina Reichel

Kolbe vor. Es handelt sich um das Falzen von Karosserieteilen aus Magnesiumknetlegierungen. Die Untersuchungen zum Falzprozess sind Bestandteil des von AMZ mit initiierten Wachstumskerns TeMaK. Die Partner dieser Technologieplattform ent-

wickeln Lösungen zum Einsatz von Magnesiumknetlegierungen im Fahrzeugbau für den gesamten Lebenszyklus des Materials. Prof. Dr. Gunter Riedel sprach über den Einsatz hydrostatischer Antriebe unter dem Aspekt der Energierückgewinnung. Das lohne sich in erster Linie bei Systemen im Stop-and-Go-Verkehr bzw. im intermittierenden Betrieb, die mit hoher Einschaltdauer gefahren werden. Als Beispiele nannte er Baggerdrehwerke und Kommunalfahrzeuge. Zahlreiche Anknüpfungspunkte für Fahrzeuginnenraumthemen zeigte Prof. Dr. Silke Heßberg auf. Das Institut für Textil- und Ledertechnik setzt in Forschung und Lehre einen Schwerpunkt auf textile Komponenten und deren Verarbeitung für automobiler Anwendungen. → www.fh-zwickau.de



Zur Premiere: Chancen für Nachwuchskräfte auf dem russischen Markt

Neue Veranstaltungsreihe „AMZ-Profile“ beleuchtet zukünftige Anforderungsprofile an Mitarbeiter in der Automobil- und Zulieferindustrie

„Perspektiven für Nachwuchskräfte in der Automobilbranche im Spannungsfeld Sachsen – Russland“ lautete das Thema für die Premiere der neuen Reihe „AMZ-Profile“ am 12. November in Chemnitz. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen stehen die Anforderungsprofile an die Mitarbeiter der Automobil- und Zulieferindustrie. Ebenso will AMZ den Dialog zwischen Unternehmen und Nachwuchskräften fördern.

Die Auftaktveranstaltung bot durch den Mix von erfahrenen Unternehmern und jungen Studenten bzw. Absolventen genau das richtige Publikum. Dafür hatte auch der Mitveranstalter dialog e. V. gesorgt. In diesem Netzwerk engagieren sich Studenten, Berufstätige und weitere Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik für deutsch-russische Wirtschaftsfragen.

Eine dieser Fragen ist derzeit, wie sich die Automobilindustrie in Russland entwickelt. „Das Zulieferfeld ist noch gar nicht richtig betrachtet“, sagte Hermann Riesen, der für die IAV-Tochter Consulting4Drive beratend im russischen Markt tätig ist. Russische Zulieferer seien fast nicht vorhanden, weil nach wie vor eine hohe Wertschöpfungs-



Karsten Wille, Geschäftsführer der FTL steering systems GmbH, erläuterte, welche Anforderungsprofile an Mitarbeiter in global agierenden Unternehmen gestellt werden. Foto: Ina Reichel

tiefe bei den Herstellern vorherrscht. Die ausländischen OEM haben den Markt bisher vorrangig als Absatzgebiet betrachtet. Um den in fünf Jahren angestrebten Lokalisierungsanteil von 30 Prozent zu erreichen, müsse noch viel passieren.

Bereits als Zulieferer vor Ort ist die sächsische FTL steering systems GmbH. Der Hersteller von Lenksystemen und -komponenten erwartet nach der jetzigen Krise ab 2011 wieder eine starke wirtschaftliche Entwicklung in Russland. Geschäftsführer Karsten Wille zeigte auf, welche Anforderungsprofile es an Mitarbeiter in länderü-

bergreifenden Unternehmen gibt. Fach-, Sprach- und Landeskompetenz sind im Gegensatz zu den Anfangsjahren jetzt Voraussetzungen. Ebenso werden stärker einheimische Mitarbeiter gesucht.

Susann Schmid-Engelmann, freie Trainerin für Interkulturelle Kommunikation, gab Hinweise zur Arbeitsweise und Kommunikation vor Ort in Russland. Ganz wichtig sei es, immer nachzuhaken, um eine Sache voranzutreiben – egal, ob beruflich oder privat.

Sven Neubert, Absolvent der Hochschule Mittweida, konnte die Ratschläge aus eigener Erfahrung bestätigen. Er hat mehrere Studienaufenthalte und Praktika an russischen Universitäten und Unternehmen absolviert und setzt seine Kenntnisse jetzt für einen Anlagenbauer auf dem osteuropäischen Markt ein.

Dr. Günter Petzold von der P-D Glasseiden GmbH Oschatz nutzte die Runde, um angehende Ingenieure auf den neuen Unternehmensstandort bei Kazan aufmerksam zu machen. Dort entsteht ein Werk zur Textilglasfaserherstellung. „Wir brauchen Maschinenbauer, Verfahrenstechniker, Chemiker, auch für Oschatz“, sagte er.

Produktentwicklung ist mehr als Industriedesign

Kupfer.Rot Dresden neu in der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer im RKW Sachsen e. V.

Kupfer.Rot ist das jüngste Mitglied der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer im RKW Sachsen e. V. Eine der jüngsten Arbeiten des in Dresden ansässigen Büros für die Entwicklung und Gestaltung technischer Produkte war kürzlich auf der weltgrößten Landtechnikausstellung Agritechnica zu sehen. Die Fahrzeugtechnik Miunske GmbH aus Großpostwitz bei Bautzen, ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer, stellte das Modell eines modularen Lenksäulensystems vor. Das System trägt die „Handschrift“ von Kupfer.Rot und fand viel Aufmerksamkeit bei den Messebesuchern in Hannover.

Die Konzentration auf den Investitionsgüterbereich kommt bei Kupfer.Rot-Inhaberin Susan Bremer und ihren zwei Mitarbeitern nicht von ungefähr. „Wir verbinden das Lösen einer technischen Aufgaben-

stellung mit sinnvoller, nachhaltiger Produktgestaltung. Uns geht es um den Systemansatz“, sagt die diplomierte Produktgestalterin (FH), die zugleich eine Qualifikation als Projektingenieur hat und sich nicht als reine Industriedesignerin versteht. „Wir fassen unsere Aufgabe um einiges weiter“, sagt sie und verweist darauf, dass neben gestalterischer Kreativität genauso technisches Wissen, Managementfähigkeiten und die Fähigkeit zu neuen Denkstrukturen notwendig sind, um eine Produktentwicklung nachhaltig mit Erfolg zu krönen. Mit dieser speziellen Dienstleistung gewinnt das 2003 gegründete Büro zunehmend mittelständische Unternehmen der Region als Kunden. Um die eigenen Kompetenzen kontinuierlich auszubauen, sucht Kupfer.Rot den fachübergreifenden Erfahrungsaustausch und hat dafür u. a. das Produktentwicklerforum ins



Messmodell zur Visualisierung eines Ideenkonzepts für ein Lenksäulensystem der Fahrzeugtechnik Miunske GmbH. Modell: Kupfer.Rot

Leben gerufen. In drei bis vier Veranstaltungen pro Jahr diskutieren am Prozess der Produktentwicklung beteiligte Experten aktuelle Themen dieses Gebietes. Susan Bremer engagiert sich darüber hinaus im VDI-Bezirksverein Dresden und leitet den Arbeitskreis Produktentwicklung und Design. [→ www.kupfer-rot.de](http://www.kupfer-rot.de)

Ebenfalls neu in der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer des RKW Sachsen e.V. ist das Unternehmen soft trim develop Dresden.

Personalien

Schule-Wirtschaft-Oskar für StarragHeckert



Auszeichnung der StarragHeckert GmbH mit dem Schule-Wirtschaft-Oskar 2009.

Foto: Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft

Den Schule-Wirtschaft-Oskar 2009 für das schulfreundlichste sächsische Unternehmen hat die StarragHeckert GmbH Chemnitz erhalten. Die Jury, in der AMZ aktiv ist, würdigte die erfolgreiche Arbeit in zwei Schulpartnerschaften als vorbildlichen Beitrag für eine breite und fundierte Berufsorientierung, die nicht selten in Ausbildungsverträge mündet. StarragHeckert hat sich als Ausrüster für die Auto-, Luftfahrt- und Energieindustrie international einen Namen gemacht.

Wechsel bei Porsche Leipzig



Dr. Joachim Lamla
Foto: Porsche

Dr. Joachim Lamla übernimmt zum Jahreswechsel die kaufmännische Geschäftsführung bei der Porsche Leipzig GmbH. Er folgt auf Udo Cervellini, der nach 38 Jahren bei Porsche in den Ruhestand geht. Lamla arbeitet seit dem Abschluss seines Studiums der Betriebswirtschaft 1995 bei Porsche. Er war seit 2003 für den Vertrieb in Spanien und Portugal zuständig. Mit Hinblick auf die Markteinführung des viertürigen Gran Turismo Panamera baute er in den vergangenen Jahren das Händlernetz in beiden Märkten konsequent aus.

Neu in Geschäfts- führung bei Steffen Söhner



Hans-Otto Geltsch
Foto: Ina Reichel

Hans-Otto Geltsch ist seit September 2009 neu in der Geschäftsführung der Steffen Söhner GmbH Glashütte. Er verantwortet die Bereiche Vertrieb und Projektmanagement. Der Manager besitzt umfangreiche Erfahrungen in der internationalen Steckverbinderindustrie.

Er war unter anderem in der Produktentwicklung bei FCI Connectors in Nürnberg tätig und hat zuletzt für den führenden Hersteller von Steckverbindingssystemen den globalen Vertrieb im Bereich Automotive/OEM geleitet.

Veranstaltungen

21. Januar 2010

23. AMZ-Lounge zum neuen Trabant nT

Horch Museum Zwickau
Info: AMZ, Katharina Romazanov
Tel. 0371-5347393
E-Mail: romazanov@amz-sachsen.de

17./18. Februar 2010

3. ACOD-Kongress

Congress Center Leipzig
Weitere Informationen unter www.acod.de

Weitere Informationen finden Sie hier:

→ www.amz-sachsen.de (Veranstaltungskalender)

23./24. März 2010

14. Internationaler Jahreskongress der Automobilindustrie

Zwickau
Weitere Informationen: Michael Stopp,
Gudrun Mennecke
Tel. 0375-814-2201

13. April 2010

2. Internationaler AMI-Kongress

Congress Center Leipzig
Info: AMZ, Katharina Romazanov
Tel. 0371-5347393
E-Mail: romazanov@amz-sachsen.de

15. April 2010

Sächsischer Abend

Schloss Kraskow bei Breslau/Polen
Info: AMZ, Katharina Romazanov
Tel. 0371-5347393
E-Mail: romazanov@amz-sachsen.de

Vorankündigung 2010

22. Juni 2010

RKW Sachsen Jahrestagung/Sommerfest

Schloss Wackerbarth, Radebeul
Info: RKW Sachsen, Doris Hantscho
Tel. 0351-8322372
E-Mail: hantscho@rkw-sachsen.de

Impressum:

Auftraggeber:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Redaktion/Gestaltung:

Ina Reichel - Freie Journalistin
René Piekara, www.graphkonzept.de

Projekträger:

RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung, Dipl.-Ing. Helmut Müller (V.i.S.d.P)
Freiberger Straße 35, 01067 Dresden, Tel. 0351-832230, Fax 0351-8322400,
E-Mail: gf@rkw-sachsen.de

Projektmanagerin:

Dr.-Ing. Claudia Scholta, RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung,
Niederlassung Chemnitz, Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen (AMZ)
Annaberger Straße 240, 09125 Chemnitz, Tel. 0371-5347344, Fax 0371-5347294

Projektpartner:

Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH,
Falk Becher, Tel. 0351-2138151, Fax 0351-2138219,
E-Mail: falk.becher@wfs.saxony.de

IHK Südwestsachsen, Regionalkammer Zwickau f. die sächs. IHK'n,
Michael Stopp, Tel. 0375-8142201, Fax 0375-814192201,
E-Mail: stopp@z.chemnitz.ihk.de